

HANNS KREISEL, UDO RICHTER & BRIGITTE SCHURIG

Mykologische Studienwoche auf der Ostseeinsel Öland

Der Landesfachausschuß Mykologie Sachsen-Anhalt im Naturschutzbund Deutschland lud in der ersten Oktoberwoche 1996 (1.-8.X.) zu einer mykologischen Studienreise nach der südschwedischen Insel Öland ein. Ihr waren 12 Pilzfreunde, nicht nur aus Sachsen-Anhalt, gefolgt. Die aufwendige und bis ins kleinste Detail perfekte Organisation lag in den Händen von Thomas SCHULTZ (Wernigerode). Durch seine langjährigen freundschaftlichen Kontakte mit den schwedischen Mykologen Mikael und Jörgen JEPPSON aus Trollhättan konnten diese guten Kenner der Verhältnisse Ölands für die Führung der Exkursion gewonnen werden, wofür ihnen auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

Öland gehört zum Regierungsbezirk (Län) Kalmar, ehemals Provinz Småland. Die Insel

ist 140 km lang und 4-6 km breit und der Südostküste Schwedens vorgelagert. Die Landschaft ist flach; ihren höchsten Punkt erreicht sie bei Mörbylånga im Süden mit 57 m ü. M. Der geologische Untergrund besteht vorwiegend aus fossilreichem Kalk (Orthocerenkalk, Alter: Ordovicium); das Klima ist mild und niederschlagsarm; die Flora ist äußerst artenreich und schließt selbst alpine und submediterrane Arten ein. Augenfällig ist der Orchideenreichtum (32 Arten).

Deutschland hatte uns mit Dauerregen verabschiedet, und auch Schweden empfing uns in Trelleborg mit trübem Wetter und Regenschauern, denen aber alsbald ein angenehm kühles, sonniges Oktoberwetter folgte. Unser Quartier lag im Haga-Park bei Färjestaden in für Schweden so typischen rot-



Abb. 1: Einige Exkursionsteilnehmer, von links nach rechts R. RAUSCHERT (Halle), M. JEPPSON (Trollhättan), H. KREISEL (Greifswald), Th. SCHULTZ (Wernigerode), J. JEPPSON (Trollhättan), B. SCHURIG (Sülstorf). Foto U. RICHTER.

braunen Holzhäuschen – alles in Sichtweite der Ölandsbron, der längsten Brücke Europas, die von Kalmar auf die Insel führt.

Jeweils gegen 9.00 Uhr brachen wir zu den Exkursionen auf, um täglich bis zu drei Fundorte zu begehen. Nach der nachmittäglichen Bestimmungsarbeit versammelten wir uns am Abend zur Auswertungsrunde, die von den schwedischen Gastgebern und Hanns KREISEL (Greifswald) geleitet wurde und neben der Vorstellung der Bestimmungsergebnisse auch viel Interessantes zur Geschichte der Mykologie Schwedens vermittelte. Besonders Elias Magnus FRIES (1794-1878) und John Axel NANNFELDT (1904-1985) mit ihren Schulen haben der mykologischen Forschung unseres Gastlandes Weltgeltung verschafft. Die schwedische Bevölkerung bekam erst um 1820 durch CARL XIV. JOHAN, ihrem aus Südfrankreich stammenden Wahlkönig, der die Dynastie BERNADOTTE begründete, eine stärkere Beziehung zu den Pilzen. Er machte Pilze als Speise hoffähig, und ihm zu Ehren heißt heute noch der Steinpilz „Carl Johan“ (vergleiche die schwedische Briefmarke von 1996 !).

Alle typischen Landschaften der Insel wurden bei den Exkursionen aufgesucht:

- Die große Steppe (Stora Alvaret), das den Südteil der Insel beherrschende 40 km lange und von beiden Küsten begrenzte Steppenland, das von einem auf Kalkstein aufliegenden, sehr dünnen, streckenweise fehlenden Moränenboden gebildet wird.
- Die im Mittelteil der Insel konzentrierten Laubwälder auf schwerem Mergelboden, mit vorwiegend Stieleiche, Birke und Hasel, die Schwedens größtes zusammenhängendes Laubwaldgebiet bilden.
- Die nährstoffarmen flechtenreichen Zwergstrauch-Kiefernwälder im Norden der Insel.
- Die beweideten Dünen und Wiesen an der Ostküste im Einflußbereich des Meeres.
- Heiden und Kiefernwaldränder auf nährstoffarmen Sandböden im Südosten und bei Borgholm.

Die Pilzausbeute war zumeist überreich. Allein das Gelände des Haga-Parks mit ei-

nem lockeren Bestand vorwiegend von Kiefern und Birken über Granit hätte eine ausreichende Artenzahl zum Studium geliefert. Lediglich manche Laubwälder auf schweren, kalten Tonböden erfüllten nicht die Erwartungen. Für viele war *Poronia punctata* ein „Wunschpilz“, und schon nach kurzer Suche konnte sie an Pferdeäpfeln auf dem Alvar bewundert werden (Abb. 2).

Einige bemerkenswerte Arten sollen die Ausbeute der großen Vegetationsbereiche charakterisieren:

Stora Alvaret:

Poronia punctata, *Bovista limosa*, *Bovista tomentosa*, *Geastrum minimum*, *Geastrum umbilicatum*, *Lycoperdon decipiens*, *Hygrocybe punicea*, *Hygrocybe acutopunicea*, *Phragmidium* cf. *andersonii* (an *Potentilla fruticosa*).

Bereich der Laubwälder:

Geastrum triplex, *Clavariadelphus pistillar*, *Cystolepiota bucknallii*, *Dichomitus campestris* (an *Corylus*), *Lactarius citriolens*, *Tricholoma ustaloides*.

Dünen-Kiefernwälder:

Bankera fuligineoalba, *Phellodon tomentosus*, *Sarcodon imbricatus*, *Tricholoma focale*, *Tricholoma sejunctum*, *Thecopsora myrtilina* (Rost an *Vaccinium myrtillus*, Heidelbeere).

Dünen mit Grasland:

Bovista limosa, *Bovista polymorpha*, *Geastrum minimum*, *Geastrum schmidelii*, *Leucopaxillus cutefractus*.

Heiden, Kiefernwald:

Bovista pusilla, *Disciseda candida*, *Ge-*



Abb.2: *Poronia punctata* auf trockenem Pferdeäpfel in der Umgebung von Gettlinge gravfält. Foto U. RICHTER.



Abb. 3: Der Größte Saftling, *Hygrocybe punicea*, bei Gardby

Foto TH. SCHULTZ.

strum schmidelii, *Hygrocybe punicea* (Abb. 3), *Leucopaxillus rhodoleucus*, *Trichaptum hollii* (an *Pinus*).

Haga-Park:

Cortinarius triumphans, *Leucocortinarius bulbiger*.

Schließlich sei angemerkt, daß an der Burganlage Grabborg im Mittelteil der Insel der Rostpilz *Puccinia lagenophorae* COOKE an *Senecio vulgaris* gefunden wurde (leg. & det. Dorothea HANELT). Hierzu bemerkt Markus SCHOLLER daß dies der zweite Nachweis dieses in Europa eingewanderten Rostpilzes in Schweden ist, nachdem im Mai 1995 Manfred SCHUBERT der Erstfund im Hafen von Trelleborg, ebenfalls an *Senecio vulgaris*, gelungen war.

Daß wir den Pilzen nicht nur wissenschaftlich auf der Spur waren, davon zeugte allabendlich der Duft von frisch gebratenen Pil-

zen. Die Palette reichte von Pfifferlingen in Sahnesoße, unpanierten Reizkern in heißem Fett gebacken bis zu Lilastielen oder Steinpilzen mit Reis. Während der Exkursionen konnten wir die Schönheit der Landschaft in uns aufnehmen. Öland ist reich an Zeugnissen einer über tausendjährigen wechselvollen Kulturgeschichte, seien es nun die zahlreichen Runensteine und Grabsetzungen, die riesigen Fluchtburgen oder die für Öland so typischen Windmühlen, von denen über 400 erhalten sind. Schließlich begeisterte uns die empfehlenswerte Natur-Buchhandlung in Stenaså. Und wenn uns auch die landestypischen Trolle mitunter auf Irrwege geleitet, die Pilzproben weggepusht und mancherlei andere Streiche gespielt haben – es war eine großartige Studienwoche, welche allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns, Richter Udo, Schurig Brigitte

Artikel/Article: [Mykologische Studienwoche auf der Ostseeinsel Öland 52-54](#)